

Prüfungen am 27. April 2014 nach der neuen APO 2014, Basispass, Western-Reitabzeichen und Longierabzeichen, Schiphorst „Reitabzeichen-Schmiede Martina Sell“

Herzlichen Glückwunsch an die Teilnehmer und lieben Dank an die Prüfer Dietmar Boyks und Egbert Röschmann

Bestanden haben an diesem sonnigen Prüfungstag:

Basispass Pferdekunde

- Nicole Marschall, Hann. Münden
- Andrea Zcernikow, Hamburg
- Pamela Holm, Hamburg
- Christina Graf, Kiel
- Christina Drescher, Hamburg
- Günther Rusch, Hamburg
- Melanie Studt, Hamburg
- Katja Seving, Ahrensburg
- Xenia Cortés-Kühnast, Tremsbüttel

Westernreitabzeichen Kl. 4

- Nicole Marschall, Hann. Münden
- Mareike Kuschel
- Xenia Cortés-Kühnast, Tremsbüttel

Longierabzeichen LA 5

- Nicole Marschall, Hann. Münden
- Dorothea Rose, Klein Malzahn
- Ramona Vollmer, Ahrenswohld
- Nadja Borchardt, Malente





Hier ein kleiner Bericht über den Lehrgang, von einer Teilnehmerin (Dorothea) geschrieben:

Ein Pferd ohne Reiter ist immer noch ein Pferd. Ein Reiter ohne Pferd ist - nichts. Und weil das nun einmal so ist, haben 13 Ladies und ein Herr in den vergangenen vier Wochen gepaukt und geübt, um ihr Wissen über Pferde und ihr reiterliches Können zu verbessern. Zum Wohle der Tiere, natürlich. Drei Wochenenden verbrachten die Westernreiter mit ihrer Trainerin Martina Sell auf dem Hof im lauenburgischen Schiphorst. Mit 13 Jahren war Melanie Studt die jüngste Teilnehmerin, Günther Rusch mit 64 der älteste in der Runde. Beide haben sie den Basispass Pferdekunde erworben, womit Günther den Beweis antritt, dass man auch im fortgeschrittenen Alter noch reiten lernen kann.

Am Kursus Basispass nahmen neun Westernreiter teil, vier wollten das Westernreitabzeichen Klasse 4 ablegen und eine das Westernreitabzeichen Klasse 3. Außerdem stellten sich vier Reiterinnen den Richtern auch noch zum Longierabzeichen 5 vor - die Prüfung übrigens, bei der am ehesten durchgefallen wird. An den drei Vorbereitungswochenenden gab es (über)reichlich Input von Martina Sell in Sachen Theorie. Angefangen vom Tierschutzgesetz über Anatomie, Haltung, Psyche und Ausbildung der Pferde bis hin zu Krankheiten, Sattel- und Zaumzeug, Turnierkunde und mehr.

So viel steht mal fest: Wer westernreiten möchte, muss eine Menge englischer Wörter lernen. Und anwenden: Die Pferde reagieren auf Kommandos wie "easy", "go" und "back". Der Sattलगurt heißt "cinch" - bloß gut, dass Martina Sell weiß, wie man das ausspricht (zinsch). Der Rappe, ein schwarzes Pferd also, ist "black", naja, das kann man sich ja denken. Aber der Schimmel ist nicht "white", sondern "grey" - sonderbar. Egal, es wird gelernt, sollen sie ruhig kommen, die Prüfer!



Und es wurde mächtig viel geübt. Die Basispass-Gruppe musste am Pferd zeigen, wie man sich dem Tier nähert, wie man es putzt, führt, anbindet, auf den Anhänger führt und sattelt. Bloß gut, dass die Pferde von Martina Sell so gut erzogen und abgeklärt sind. Wie - heute putzen mich neun Leute? Na denn - Sally, Fancy und Co. haben es pragmatisch hingenommen und genossen.

Die Reiter mussten auch einsehen, dass es noch eine Menge zu verbessern gibt. Ein Zirkel zum Beispiel ist, der Name sagt es bereits, ein richtig runder Kreis. Ostereier sehen die Prüfer nicht so gern. Und wenn an einem bestimmten Punkt angaloppiert werden soll, bringt es keine Punkte, wenn das Pferd eine runde später gemächlich in einen entspannten Trab fällt. Die Stangen auf dem Boden müssen im Westerntrail überwunden werden, ohne dass das Pferd auch nur ganz leise anstößt. Das gibt sofort "Penalties", also Strafpunkte.

Der Hammer war das Longieren. Wohl jeder Reiter hat schon einmal ein Pferd longiert. Das aber den Richtlinien entsprechend zu machen, ist eine gewaltige Herausforderung. Und vom ordnungsgemäßen Umgang mit Longe, Stimme und Peitsche abgesehen, mussten die vier Ladies mit ihren Pferden auch noch zeigen, wie man das Pferd über Hindernissen arbeitet, und wie man "Schrecktraining", zum Beispiel mit einer Plane, mit einer Flagge oder einem Müllsack voll klappernder Dosen, absolviert.

Das Lernen war anstrengend, das Üben war mal frustrierend, mal erhellend - und immer wieder hat alles einfach nur super viel Spaß gemacht. Die Stimmung in der Gruppe war sehr gut, Martina Sell hatte stets auch für einen gut gedeckten Tisch gesorgt, die Pferde waren fantastisch. Ein dickes Lob muss auch den Prüfern gelten: Westernrichter Dietmar Boyks und FN-Richter Egbert Röschmann haben für eine angenehme und entspannte Prüfsituation gesorgt. Natürlich gab es kleine Schrecksekunden am Prüfungstag: Wie jetzt - alle müssen in offiziellen Momenten einen Cowboyhut tragen? Martina Sell konnte aushelfen mit Reservehüten aus dem eigenen Bestand. Stute "Püppi", die an allen Trainingstagen eine entspannte, tolle Leistung angeliefert hatte, gab ausgerechnet in der Prüfung das verschreckt davonschießende Pony. Die Prüfer sahen es gelassen und ermöglichten Reiterin Nicole Marschall das Umsatteln auf Martina Sells "Jokerpferd" Fancy. Nicole war cool genug, um Fancy ohne jedes Üben fantastisch vorzustellen - und bestand ihr 4er-Abzeichen mit Bravour. Das Pferd einer anderen Teilnehmerin war bei der Generalprobe ausgefallen. Die Reiterin konnte aber zumindest die theoretische Prüfung mit ablegen und muss nun "nur" den reiterlichen Teil nachholen.

Am Ende eines sehr langen Sonntags gab es dann freudestrahlende Gesichter, zufriedene Richter, eine glückliche Trainerin, Urkunden und natürlich viele Streicheleinheiten und Leckerchen für die Quarterhorses. Denn, siehe oben: Ein Pferd ohne Reiter ist immer noch ein Pferd. Aber ein Reiter ohne Pferd ist - nichts.



